

## Interview mit Priska Hinz

*Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*

Für unser Schulprojekt „Walddetektive“ sprechen wir mit Menschen, die den Wald richtig gut kennen, zum Beispiel Priska Hinz. Sie ist hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Als Politikerin kümmert sie sich um die Gesetze rund um Natur- und Umweltfragen in Hessen. Somit beschäftigt sie sich auch viel mit dem Thema Wald.

**Frau Hinz, im vergangenen Jahr haben Sie einen Waldzustandsbericht für Hessen vorgestellt. Können Sie die zentralen Erkenntnisse daraus mit uns teilen?**

Priska Hinz: Die Klimakrise verändert den Wald leider sehr schnell. Seit 2019 sind große Schäden an den Bäumen durch Trockenheit, Käfer und Pilzbefall entstanden. Dies hat auch der Waldzustandsbericht im vergangenen Jahr gezeigt. Neun Prozent aller Bäume im hessischen Wald sind stark geschädigt. Ursache dafür ist vor allem die extreme Trockenheit seit 2018.

**Welche wesentlichen Gesetze gibt es in Hessen, die den Wald betreffen? Und welche Ziele verfolgen sie?**

Priska Hinz: Die wichtigsten Gesetze sind das Hessische Waldgesetz und das Hessische Naturschutzgesetz. Ziel des Waldgesetzes ist es, den Wald als Lebensraum und Wirtschaftsraum des Menschen, als Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen sowie für unser Klima zu schützen und zu erhalten. Unsere Wälder filtern die Luft, die wir atmen, halten sie frei von Staub und produzieren Sauerstoff. Im Waldgesetz steht auch, dass nicht mehr Holz eingeschlagen werden darf, als nachwächst. Das Waldgesetz verpflichtet uns auch dazu, die Landschaft, den Boden, das Wasser, die Reinheit der Luft und das örtliche Klima zu schützen sowie einen Beitrag zum Schutz vor Lärm oder Hochwasser zu leisten. Von besonderer Bedeutung für uns Menschen ist auch die Erholungsfunktion des Waldes. Daher ist im Waldgesetz geregelt, dass der Wald von allen Menschen frei betreten werden darf. Im Wald können wir wandern, Natur erleben, Ruhe finden und frische Luft tanken. Das Waldgesetz regelt aber auch ein rücksichtsvolles und naturverträgliches Verhalten und Miteinander im Wald und auf den Waldwegen.

**Wie sehen die unterschiedlichen Meinungen und Wünsche der hessischen Bevölkerung bezüglich der Waldnutzung aus? Gibt es Einigkeit?**

Priska Hinz: Zur Waldnutzung gibt es natürlich viele unterschiedliche Meinungen und Wünsche, erst recht in einem Bundesland wie Hessen. 42 Prozent der Fläche Hessens ist mit Wald bewachsen. Wir investieren viel Geld in unsere Wälder, damit sie besser mit Trockenheit klarkommen und gesund bleiben. Dafür werden Bäume ausgewählt und angepflanzt, die diese Eigenschaften mitbringen. Wir blicken immer von zwei Seiten auf den Wald: Neben der Nutzung des Waldes als wichtiger Holzlieferant ist es uns ein besonderes Anliegen, die Artenvielfalt und damit auch unser Leben und unsere Zukunft zu schützen.

Das bedeutet, dass es Waldflächen gibt, auf denen eine bestimmte Funktion von so großer Bedeutung sein kann, dass andere Funktionen in den Hintergrund treten. Bestes Beispiel ist unser hessischer Nationalpark Kellerwald-Edersee. Er schützt unsere alten Buchenwälder. Im Nationalpark darf „Natur Natur sein“ und eine Nutzung von Holz ist hier ausgeschlossen.

**In diesem Jahr wurde ein neues Naturschutzgesetz in Hessen verabschiedet. Welche konkreten Maßnahmen sollen damit umgesetzt werden, um die Artenvielfalt zu fördern? Und wer ist für die Umsetzung verantwortlich?**

Priska Hinz: Wir denken Arten- und Klimaschutz immer zusammen. So schafft das Gesetz beispielsweise verbesserte Bedingungen für Lebensräume, die von den Auswirkungen der Klimakrise wie Hitze und Dürren besonders betroffen sind und gleichzeitig als Kohlenstoffspeicher eine wichtige Klimaschutzfunktion erfüllen: Moore werden durch das Gesetz besser geschützt, Auen wiedervernässt und auf zehn Prozent der Staatswaldfläche sind Naturwälder im Gesetz verankert. Bundesweit einmalig im Gesetz ist, dass wir Fördermaßnahmen für bedrohte Arten auch außerhalb schon bekannter Schutzgebiete umsetzen können, beispielsweise auf Ackerflächen. Hessen ist auch das erste Bundesland, das den Schutz der Nacht gesetzlich verankert hat. Zu viel Außenbeleuchtung stört nämlich nachtaktive Insekten und auch Fledermäuse. In den meisten Fällen sind die Unteren Naturschutzbehörden (vor Ort) und die Oberen Naturschutzbehörden (in den Regierungsbezirken) für die Umsetzung verantwortlich. Das Ministerium passt auf, dass möglichst alles funktioniert und hilft bei Schwierigkeiten.

**Es ist geplant, dass ein Zehntel aller Wälder in Hessen Naturwälder werden sollen.**

**Was bedeutet das genau und warum ist das notwendig?**

Priska Hinz: In Naturwäldern findet keine Holzernte mehr statt und die Natur wird sich selbst überlassen. So können sich besonders seltene Waldtypen wie Erlenbrüche, Auewälder und Trockenwälder entwickeln. Sie sind ein idealer Rückzugsort für störungsempfindliche Arten wie Schwarzstorch oder Waldfledermäuse. Sie bieten außerdem einen optimalen Lebensraum für verschiedene Vogel- und Käferarten, die in Totholz leben. Umgefallene und abgestorbene Bäume bleiben liegen und werden von Insekten bewohnt. Ebenso bieten Naturwälder Rückzugsräume für Feuersalamander, Wildkatzen und Luchse. Im Reinhardswald, der Kühkopf-Knoblochsaue und dem Wispertaunus gibt es unter anderem solche Naturwaldflächen.

**Wie sieht Ihr Arbeitsalltag als Umweltministerin von Hessen aus?**

Priska Hinz: Als Umweltministerin in Hessen kümmere ich mich nicht nur um die Natur und Umwelt, sondern bin auch für andere Themen wie Landwirtschaft, Verbraucherschutz, Wasser, Abfall oder auch Strahlenschutz zuständig. Gemeinsam mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeiten wir Gesetzesvorhaben, Förderprogramme oder Richtlinien und setzen diese um. Zu meinen Alltagsaufgaben gehört aber auch, mich mit den Bürgerinnen und Bürgern in ganz Hessen zu treffen und Gespräche zu führen. Oft erkläre ich, warum wir Veränderungen vorhaben oder ich höre zu, was andere an Veränderungen von uns brauchen. Oftmals überbringe ich auch einen Förderbescheid. Der Bescheid sieht aus wie eine Urkunde und darin steht dann, dass das Land Hessen zum Beispiel ein Naturschutzprojekt mit Geld unterstützt.

**Persönlich gesprochen, genießen Sie Waldspaziergänge? Haben Sie vielleicht einen Wald, den Sie besonders mögen?**

Priska Hinz: Ich finde der Wald ist ein ganz besonderer Rückzugs- und Erholungsort. Bei einem Spaziergang kann man sich mit allen Sinnen auf die Natur einlassen und das einzigartige Klima genießen. In Hessen gibt es viele verschiedene Wälder, die alle auf Ihre Art bewundernswert sind. Ich gehe besonders gern in unserem Nationalpark wandern. Dabei kann ich richtig erholen und immer wieder etwas Neues entdecken.

**Haben Sie eine Botschaft oder einen Rat, den Sie unseren jungen Walddetektiven mit auf den Weg geben möchten?**

Priska Hinz: Ich wünsche allen Walddetektiven ganz viel Spaß beim Entdecken. Mein Rat ist, schaut auch mal ganz genau auf dem Waldboden nach, denn hier leben auf einem Quadratmeter bis zu 100.000 Tiere. Auch wenn man einige nicht mit bloßem Auge sehen kann, ist der Boden voller Leben.

### Über die Interviewpartnerin

Priska Hinz, geboren 1959 in Diez an der Lahn, ist seit 2014 hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Sie war langjährige Abgeordnete im Bundestag und im hessischen Landtag, dem sie aktuell auch angehört. Ihre Botschaft: „Hessen kann nur erfolgreich und stark bleiben, wenn wir es schaffen, unsere Gesellschaft nachhaltig zu verändern. Die Klimakrise und das Artensterben sind die größten Herausforderungen unserer Zeit, unter denen der Wald besonders leidet. Wir müssen darauf gemeinsam kluge und vernünftige Antworten finden.“



(c) HMKLV